

Botschaften der Hoffnung

**KOOPERATIONS-
RAUM FULDA-SÜD**

Evangelische Kirche
Flieden-Neuhof und
Bronzell-Eichenzell



Sonntag Kantate, 10.5.2020
von Pfarrer Edwin Röder, Eichenzell

Orgelvorspiel

Votum

Wir feiern diesen Gottesdienst im Namen des Dreieinigen Gottes:

des Vaters, des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen.

Im Namen des Vaters, - unseres Schöpfers,
der uns das Leben schenkt und erhält.

Im Namen des Sohnes, - unseres Erlösers,
der uns zum Leben befreit und im Leben begleitet.

Im Namen des Heiligen Geistes, - unseres Trösters,
der uns zur Erkenntnis der Wahrheit führt und uns zur Gemeinschaft verbindet. Amen.

Begrüßung

Ich wünsche ihnen und euch einen schönen und guten Morgen, - sei es als Leser*innen zu Hause in ihren Kirchengemeinden in Flieden-Neuhof und in Bronnzell-Eichenzell oder als Zuhörer*innen hier in der Trinitatiskirche, in der wir den ersten analogen Gottesdienst nach dem sogenannten >Lockdown< feiern.

Zum >Hören< sind wir heute Morgen eingeladen, so die Übersetzung des lateinischen Namens des heutigen Sonntags: Exaudi, >Höre<.

Wir sind eingeladen zum >Zuhören< auf das Wort Gottes, im Besonderen auf die Heils- und Versöhnungszusagen Gottes. In ihnen bekundet Gott uns seine Liebe und Nähe, und eröffnet ER uns die bleibende Gemeinschaft mit IHM.

In der Predigt werden wir darüber nachdenken, dass Gottes Bund mit uns nicht seine Gültigkeit verliert, auch nicht, wenn wir gegenüber seinem Liebes-Bund untreu und zu Bundes-brechern geworden sind.

Das verdeutlicht uns der Prophet Jeremia am Beispiel von Gottes ewiger Verbundenheit zu Israel, seinem erstewählten Volk.

Dieser ewige Liebes-Bund Gottes wurde in Jesus Christus gegenüber allen Menschen in universaler Weise bestätigt.

Und daher heißt es auch im Wochenspruch aus Johannes 12 Vers 23: „Jesus Christus spricht: Wenn ICH erhöht werde von der Erde, so will ICH alle zu mir ziehen.“

Jesus hat uns durch sein Sterben am Kreuz und seine Auferstehung von den Toten den Himmel Gottes – den Heaven – eröffnet, damit wir – hier und heute – auch und gerade in den Zeiten von Covid-19 – ein Stück weit Gottes Herrlichkeit erfahren, für die Gott uns in Ewigkeit bestimmt hat.

Jesus Christus kehrt zwar in Gottes unsichtbare Dimension, die uns und alles umgibt, zurück, aber ER sendet uns nach seiner Himmelfahrt den Heiligen Geist. In IHM ist ER unter uns gegenwärtig und bringt uns den Himmel mit.
*Denn Gott ist nicht da, wo der Himmel ist,
sondern der Himmel ist da, wo Gott ist.*

Von dieser frohen Botschaft handelt auch das Lied: „Jesus Christus herrscht als König“ von Philipp Friedrich Hiller.

Lied: 123, 1.3-5 Jesus Christus herrscht als König

Text: Philipp Friedrich Hiller (1755) 1757

1. Jesus Christus herrscht als König, alles wird IHM untertänig, alles legt IHM Gott zu Fuß. Aller Zunge soll bekennen, Jesus sei der HERR zu nennen, dem man Ehre geben muss.

3. Gott ist HERR, der Herr ist EINER, und demselben gleichet keiner, nur der Sohn, der ist IHM gleich; dessen Stuhl ist unumstößlich, dessen Leben unauflöslich, dessen Reich ein ewig Reich.

4. Gleicher Macht und gleicher Ehren sitzt ER unter lichten Chören über allen Cherubim; in der Welt und Himmel Enden hat ER alles in den Händen, denn der Vater gab es IHM.

5. Nur in IHM, o Wundergaben, können wir Erlösung haben, die Erlösung durch sein Blut. Hört's: das Leben ist erschienen, und ein ewiges Versöhnen kommt in Jesus uns zugut.

Psalmgebet: Psalm 47 nach Peter Spangenberg –
Wir wenden uns an Gott mit Worten des 47. Psalms

Schlagt froh in die Hände – Klatschen

Klatscht Beifall, ihr Menschen in der Welt, *Klatschen*
lasst Gott hochleben mit euren Stimmen!

Denn Gott, der alles umfasst, ist wunderbar.

IHM gehört die ganze Erde.

ER regiert.

ER bindet die Völker aneinander,

ER stiftet Frieden zwischen Rassen und Nationen.

Allen, die an IHN glauben, gibt ER Mitsprachrecht für das Leben.

Das hat ER schon vorzeiten unter dem Regenbogen geschworen.

Gott überrascht uns mit Klängen und Melodien.

Da stimmen wir mit ein voller Freude und singen unseren Beifall für Gott.

Klatscht Beifall, ihr Menschen in der Welt, *Klatschen*
lasst Gott hochleben mit euren Stimmen!

Klingen soll es, klingen über die ganze Erde:

Gott allein ist der HERR.

Singt IHM eure Gebet und Psalmen.

Gott verschenkt sein gutes Recht an Menschen und Völker,
aber ER bleibt allein der HERR,
und selbst der Stärkste könnt IHM nur dienen.

Klatscht Beifall, ihr Menschen in der Welt, *Klatschen*
lasst Gott hochleben mit euren Stimmen!

Ehr sei dem Vater und dem Sohn und dem Heiligen Geist, wie es war im Anfang, jetzt und immerdar und von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen.

Evangelium: Matthäus 7, 7-11

Als Evangelium hören wir heute aus Matthäus 7 die Verse 7-11.

So wie *Gott Sehnsucht nach einem jeden und einer jeden von uns hat* und uns immer wieder neu aufsucht, nicht selten in der Stille – oder in der Not.

So sollen *auch wir Sehnsucht nach Gott haben* und uns immer wieder neu auf die Suche nach Gott machen, denn ER will sich von uns finden lassen.

Jesus fordert sein Jünger damals und auch uns heute auf:
„Bittet, so wird euch gegeben; suchet, so werdet ihr finden;

klopft an, so wird euch aufgetan.

Denn wer da bittet, der empfängt; und wer da sucht, der findet;

und wer da anklopft, dem wird aufgetan.

Wer ist unter euch Menschen, der seinem Sohn, wenn er ihn bittet um Brot,
einen Stein biete?

oder, wenn er ihn bittet um einen Fisch, eine Schlange biete?

Wenn nun ihr, die ihr doch böse seid, dennoch euren Kindern gute Gaben geben könnt, wieviel mehr wird euer Vater im Himmel Gutes geben denen, die IHN bitten!

Selig sind, die Gottes Wort hören, im Herzen bewahren und danach im Alltag handeln. Halleluja.

Apostolische Glaubensbekenntnis

Lasst uns den Dreieinigem Gott loben und uns gegenseitig stärken mit dem Bekenntnis unseres Glaubens. Dazu stehen wir auf, soweit das möglich ist.

Ich glaube an Gott, den Vater,
den Allmächtigen,
den Schöpfer des Himmels und der Erde.

Und an Jesus Christus,
seinen eingeborenen Sohn, unseren HERRN,
empfangen durch den Heiligen Geist,
geboren von der Jungfrau Maria,
gelitten unter Pontius Pilatus,
gekreuzigt, gestorben und begraben,
hinabgestiegen in das Reich des Todes,
am dritten Tage auferstanden von den Toten,
aufgefahren in den Himmel,
ER sitzt zur Rechten Gottes,
des allmächtigen Vaters,
von dort wird ER kommen,
zu richten die Lebenden und die Toten.

Ich glaube an den Heiligen Geist,
die heilige christliche Kirche,
Gemeinschaft der Heiligen,
Vergebung der Sünden,
Auferstehung der Toten und das ewige Leben.

Amen.

Tagesgebet

HERR, unser Gott,

in deinen Worten zeigst DU uns deine Liebe,
die allen Menschen gilt.

Wir bitten Dich um deinen Heiligen Geist,
den DU uns verheißen hast.

Stärke und tröste uns durch IHN in den Anfechtungen,
in die wir geraten,

auch und gerade jetzt in den Zeiten von Covid-19.

Lass uns durch deinen Geist innerlich erneuert werden,
dass wir zur rechten Erkenntnis der Wahrheit gelangen.

Gib uns achtsame Sinne für einander und für uns selbst
und lass uns die Welt um uns herum
mit den Augen der Liebe betrachten.

Das bitten wir Dich durch Jesus Christus, deinen Sohn, un-
seren HERRN,

der mit Dir und dem Heiligen Geist immer wieder neues Le-
ben in und durch uns schafft und Liebe in und unter uns
wirkt, heute, morgen und allezeit. Amen.

Vortragstück: Albert Frey aus Anker in der Zeit:

„Wer ist ein Gott wie DU“ CD 1 Nr. 13

DU hast Erbarmen und zertrittst all meine Schuld

DU hilfst mir auf in deiner Treue und Geduld

DU nimmst mir meine Last, nichts ist für Dich zu schwer

DU wirfst all meine Sünde tief hinab ins Meer

Wer ist ein Gott wie DU
der die Sünde verzeiht und das Unrecht vergibt
(Oh) Wer ist ein Gott wie DU?
Nicht für immer bleibt dein Zorn bestehn,
denn DU liebst es gnädig zu sein

Predigt: Jeremia 31, 31-34

Die Gnade unseres HERRN Jesus Christus
und die Liebe Gottes
und die Gemeinschaft des Heiligen Geistes,
sei mit euch allen. Amen

Der Bibeltext für den heutigen Sonntag Exaudi steht in Jeremia 31, 31-34.

„Siehe, es kommt die Zeit, spricht der HERR, da will ICH mit dem Hause Israel und mit dem Hause Juda einen neuen Bund schließen,
nicht wie der Bund gewesen ist, den ICH mit ihren Vätern schloss, als ICH sie bei der Hand nahm, um sie aus Ägyptenland zu führen,
ein Bund, den sie nicht gehalten haben, ob ICH gleich ihr Herr war, spricht der HERR;
sondern das soll der Bund sein, den ICH mit dem Hause Israel schließen will nach dieser Zeit, spricht der HERR:
ICH will mein Gesetz in ihr Herz geben und in ihren Sinn schreiben, und sie sollen mein Volk sein, und ICH will ihr Gott sein.

Und es wird keiner den andern noch ein Bruder den andern lehren und sagen: >Erkenne den HERRN<, sondern sie sollen mich alle erkennen, beide, klein und groß, spricht der HERR; denn ICH will ihnen ihre Missetat vergeben und ihrer Sünde nimmermehr gedenken.“

HERR, segne unser Reden und Hören und danach unser Tun und Lassen.

Amen

Liebe Gemeinde,
der siebenjährige Junge hatte sich beim Fußball-Kicken draußen die neue Hose zerrissen. Der Mutter zuhause sagte er kein Sterbenswörtchen.

Er traute sich nicht.

So versteckte er die Hose unterm Bett und betete in seinem Gute-Nacht-

Gebet um ein Wunder.

Als er am Morgen nach seiner Hose sah, war das Loch in der Hose weg.

Die Mutter hatte die Hose gefunden und noch am späten Abend geflickt.

Da nahm sie ihren Jungen in den Arm.

Er strahlte und war erleichtert. Alles hat sie wieder gut gemacht.

ER macht alles wieder gut.

Das ist die Botschaft, die wir verkündigen dürfen.

Gott hat mich lieb trotz meiner zerrissenen Kleider, meines zerrissenen Lebens, trotz meines bangen Herzens,

trotz meines Unglaubens und meiner Zweifel.

Gott ist wie eine Mama, die mich auch dann **noch liebhat**, wenn ich mal wieder versagt habe, schuldig geworden bin.

*Es geht beim Christentum nicht um Moral,
es geht beim christlichen Glauben nicht um ein wohl-
ständiges Leben.*

Das mag uns wohl überraschen.

Worum geht es denn dann?

Es geht beim Christentum um *Vertrauen*, - um *Liebe* und um *Beziehung*.

Um unsere Beziehung zu Gott.

Und um Gottes Liebe zu uns,

um Gottes grenzenlose Liebe,

die nicht aufhört, mit uns immer wieder anzufangen.

Der Prophet nennt das den *>Bund<*.

Den Bund Gottes mit seinen Menschen.

Doch was der Prophet zunächst sagt, ist kernig.

Was der Sprecher des HERR auszurichten hat, ist wenig schmeichelhaft.

Gott stellt nämlich den Menschen *keine* guten Noten aus. Schonungslos deckt ER ihr Versagen auf.

„Sie haben den Bund nicht eingehalten!

Den Bund, den ich damals mit ihren Vätern geschlossen habe, als ICH sie bei der Hand nahm und aus Ägypten geführt habe.“

Drastische Bilder gebraucht Jeremia einige Verse vor unserem Text:

„Wie ein Mensch seine Hautfarbe nicht wechseln kann, so haftet ihm die Schuld an“.

Aber Gott kann.

„Siehe, es kommt die Zeit, da will ICH mit dem Hause Israel und dem Hause Juda einen neuen Bund schließen.“

Gott kann und Gott will einen neuen Anfang.

Wie damals, als das Volk Israel den Bund bereits in der Wüste, - ja schon am Sinai gebrochen hat und Gott dort schon einen zweiten Bund ermöglichte.

Das war ihnen allen vor Augen.

Als Mose vom Berg zurückkam und sie dem goldenen Kalb huldigten und Mose die Bundestafeln auf den Boden warf.

Der Bund mit Gott ein einziger Scherbenhaufen.

Das Gottvertrauen futsch.

Doch Gott ließ neue Bundestafeln fertigen.

Ein alter Bund, ein neuer Bund.

Man fragt sich, war der erste Bund nicht gut genug?

Musste Gott nachbessern?

Wird der neue Bund besser halten?

Die Antwort auf diese Frage gibt uns die Bibel.

Was hier angesprochen wird, *geht tief*.

Es geht an die Wurzel unserer Geschichte mit Gott.

Es geht um unsere menschliche Sehnsucht, geliebt zu werden

und gleichzeitig um unsere Angst, zu kurz zu kommen.

Um das *Gift des Misstrauens*, das sich in unsere Beziehungen zueinander und in unsere Beziehung gegenüber

unserem Schöpfer einschleicht.

Misstrauen, das die ausgestreckte Hand des anderen ausschlägt.

Misstrauen, das dem anderen das Negative unterstellt.

Erleben wir das alles zurzeit nicht gerade in der Corona-Krise?

Wer wird nicht alles verdächtigt, Schuld an allem zu haben?

Verschwörungstheoretiker haben gerade Hochkonjunktur! Daneben wächst die Zahl derer, die alles verharmlosen wollen.

Da stehen sich die Vorwürfe der Vertuschung und der Panikmache konträr gegenüber. Wissenschaftler stellen gegenseitig ihre Kompetenzen in Frage.

Man selbst – steht irgendwie hilflos mittendrin – überfordert - verunsichert! – Misstrauen gegen alles und jedermann*frau wächst!

Hinzu kommen die Herausforderungen, Belastungen und Mühen, die auch schon vor Covid-19 manchen von uns den Atem genommen haben.

Ich denke, auch unter uns sind einige, die jetzt manches erzählen könnten, was als Dauer-Problem in ihrem Leben zu tragen und zu ertragen ist.

All das ist ja kein >Kopfwissen<.

Es sind vielmehr persönliche Erlebnisse und Erfahrungen, die uns ganz durchdringen und nicht selten gefangen nehmen. Es steckt in unseren Gliedern, die sich manchmal

so schwer in Bewegung setzen lassen, als wären sie Blei.
Ja, schmerzlich erfahren wir, wie so manches in unserer
kleinen und großen Welt nicht in Ordnung ist.

Hinzu kommen dann noch die Situationen: Wo wir einander
Wunden zufügen, einander verletzen, wo Erwartungen
enttäuscht wurden, Wünsche nicht erfüllt und Hoffnungen
zerbrochen wurden.

All das können zu Anfechtungen des Glaubens werden:
Misstrauen gegenüber meinen Mitmenschen, auch den al-
ler Nächsten!

Sowie Misstrauen gegenüber Gott.

Aber auch Misstrauen gegenüber mir selbst, wo ich der
Schuldige bin.

*Was bei den Menschen unmöglich ist, das ist bei Gott
möglich.*

„Siehe, es kommt die Zeit.“ – Aber sie ist noch nicht.

Noch ist der Bund gebrochen.

Jetzt könnte jemand sagen:

>Noch sind die Menschen halt gottlos und unchristlich.

Das ist ihre Missetat und Sünde. – Sie glauben halt nicht.<

Falsch. – Jeremia greift tiefer.

Es geht ihm ja gerade um gläubige Menschen.

Es geht ihm um Gottes Volk.

Es geht ihm um gläubige Menschen, die mit leeren Hän-
den dastehen.

Es geht ihm um Menschen, deren Herz schwer geworden ist.

Und wessen Herz war nicht schon einmal schwer?

>In meinem Innern ist es eiskalt – leer – kein Glaube – keine Liebe – kein Eifer.< Wissen sie / wisst ihr – wer das aufgeschrieben hat?

Mutter Theresa, die tiefgläubige Frau, die unendlich viel Gutes den Armen in Kalkutta tat. Und weiter:

>Der Himmel bedeutet mir nichts mehr. Wenn es dich gibt, verzeih mir bitte.<

Und ich glaube, Gott wird verzeihen.

Jeremia wird nicht müde, von der Treue Gottes und seiner Barmherzigkeit zu reden: *>Siehe, es kommt ein neuer Bund, verspricht Gott.*

ICH schreibe mich selbst in euer Herz.

ICH komme selbst in euer Herz, in euren Verstand, in eure Seele.

Wo ihr euch verlaufen habt, werde ICH euch nach Hause bringen,

wo ihr mühselig und beladen seid, will ich euch erquicken, wo ihr verloren seid, will ICH euch finden.<

Der Neue Bund.

Gott findet den Weg zu uns Menschen.

Wie der Vater seinem Sohn entgegenläuft.

Wie ER den Verlorenen herzt und küsst und ihn aufnimmt, als ob nichts geschehen wäre. – *Nein*, gerade, weil es geschehen ist.

Das bekannte Gleichnis vom verlorenen Sohn sagt so viel über Gott aus.

Über die Freiheit, die ER uns Menschen lässt, über seine Sehnsucht, wie ER auf uns wartet und über seine Barmherzigkeit, mit der ER uns entgegenläuft und uns in die Arme schließt.

Der verlorene Sohn wollte als Tagelöhner anheuern, als Sohn hat ihn der Vater aufgenommen. – Der barmherzige Vater!

Dass eine Mutter Theresa glauben kann, und ich und du, wir alle gemeinsam mit unserem Zweifel und mit unserem Unglauben, das macht Gott selbst. – Das ist Gottes Sache geworden.

Dafür setzt Gott alles ein.

Dafür kommt ER mit seinem Sohn Jesus uns entgegen. Für diesen neuen Bund sorgt ER selbst. ER schreibt ihn Menschen ins Herz, dass sie glauben können und vertrauen.

Das Wort vom alten und vom neuen Bund ist ein hartes und ein schönes Prophetenwort.

Hart ist es, weil es schonungslos die menschlichen Untiefen aufdeckt.

Schön ist es, besonders schön ist es, weil es so aufbauend ist, weil das ganze Gewicht, der ganze Ton auf dem Gelingen liegt, auf Hoffen und Glauben.

Das Wort strotzt vor Zuversicht.

Gott wird handeln.

Gott wird da sein.

Gott wird den neuen Bund stiften.

Schön ist das Wort, weil es *nicht zurückblickt*, sondern nach vorne schaut.

Es geht um Zukunft,

es geht, um es im Kirchenjahr zu verorten,

nicht um die Trauer und den Abschied, weil Jesus an Himmelfahrt die Seinen verlassen hat,

sondern es *geht um die Sehnsucht und Freude*, dass Gott an Pfingsten seinen Geist den Seinen geben wird.

Luther sagte einmal:

„Das Leben ist nicht Frommsein, sondern *ein Frommwerden*,

nicht eine Gesundheit, sondern *ein Gesundwerden*,

nicht ein Sein, sondern *ein Werden*,

nicht eine Ruhe, sondern *eine Übung*.“

Wir sind noch nicht im Himmel.

Wir sind noch nicht am Ziel angekommen.

Aber wir sind schon unterwegs.

Manches in unserem Leben ist noch immer uneben, unvollkommen und gebrochen.

Und mancher von uns würde Gott so einiges fragen wollen, wenn er es könnte.

Aber es kommt die Zeit, da lösen sich alle unsere Fragen.

Heute schon haben wir Gottes Versprechen, bei uns zu sein.

Eindrücklich feiern wir es bei jeder Taufe. Wenn wir Kinder Gott anvertrauen und ER sie als seine Kinder annimmt und sie segnet.

Das wollen wir unseren Kindern sagen:

Gott ist wie ein Papa, - Gott ist wie eine Mama, die zerrissene Hosen unseres Lebens längst schon heil gemacht hat. Alles hat sie wieder gut gemacht!

Denn:

Gott ist Liebe und wer in der Liebe bleibt, der bleibt in Gott und Gott in ihm. Amen.

Und der Friede Gottes, der höher ist als alle menschliche Vernunft, der halte unseren Verstand wach und unsere Hoffnung groß und stärke unsere Liebe. Amen.

Lied: Albert Frey aus Anker in der Zeit: „Anker in der Zeit“

CD 2 Live Nr. 4

Text und Musik: Albert Frey

1. Es gibt bedingungslose Liebe, die alles trägt und nie vergeht,
und unerschütterliche Hoffnung, die jeden Test der Zeit besteht.

Es gibt ein Licht, das uns den Weg weist, auch wenn wir jetzt nicht alles sehn.

Es gibt Gewissheit unseres Glaubens, auch wenn wir manches nicht verstehn.

Refrain:

ER ist das Zentrum der Geschichte, ER ist der Anker in der Zeit.

ER ist der Ursprung allen Lebens und unser Ziel in Ewigkeit, und unser Ziel in Ewigkeit.

2. Es gibt Versöhnung selbst für Feinde und echten Frieden nach dem Streit,

Vergebung für die schlimmsten Sünden, ein neuer Anfang jederzeit. Es gibt ein ewiges Reich des Friedens. In unsrer Mitte lebt es schon: Ein Stück vom Himmel hier auf Erden in Jesus Christus, Gottes Sohn. – *Refrain:*

3. Es gibt die wunderbare Heilung, die letzte Rettung in der Not.

Und es gibt Trost in Schmerz und Leiden, ewiges Leben nach dem Tod.

Es gibt Gerechtigkeit für alle, für unsre Treue ewigen Lohn.

Es gibt ein Hochzeitsmahl für immer mit Jesus Christus, Gottes Sohn.

Refrain:

Fürbitte, Stilles Gebet, Gebet des HERRN

HERR Jesus Christus,

DU hörst, wenn wir zu Dir rufen.

Deinen Geist versprichst DU uns,

damit wir nicht allein bleiben.

Wir bitten Dich, dass dein Geist unseren schwachen Glauben stärkt,

dass wir im Vertrauen auf Dich leben.

Halte uns, dass wir nicht fallen und wo wir stolpern
und fehlen, da hilf uns wieder auf durch deine Liebe und
Gnade.

Sei besonders denen nahe, die Dich verloren haben,
die ein schweres Herz und eine leere Seele haben,
wir beten für Menschen, die krank sind und deine Nähe
suchen,

für einsame Menschen und Sterbende.

Höre ihr Seufzen und verlasse sie nicht, stärke ihre Zuver-
sicht.

Höre auf das Seufzen deiner Welt.

Wo Schwache unter die Räder kommen
und Menschlichkeit auf der Strecke bleibt,
wo die Gier nach Geld den Takt angibt
und Solidarität zum Fremdwort geworden ist.

Gib uns den Mut und die Kraft, dass wir nicht stumm blei-
ben,

sondern die Stimme erheben für Menschen, die benach-
teiligt werden.

Amen.

In der Stille vertrauen wir Dir alles weitere an, was uns
sonst noch bewegt:

Unsere Bitten und Klagen, aber auch unseren Dank für al-
les, was wir von Dir an Guten auch durch andere erfahren
haben. *Stille*

Vater unser im Himmel.

Geheiligt werde dein Name.
Dein Reich komme.
Dein Wille geschehe, wie im Himmel so auf Erden.
Unser tägliches Brot gib uns heute.
Und vergib uns unsere Schuld,
wie auch wir vergeben unsern Schuldigern.
Und führe uns nicht Versuchung,
sondern erlöse uns von dem Bösen.
Denn dein ist das Reich und die Kraft
und die Herrlichkeit in Ewigkeit.
Amen

Lied: EG 171 „Komm, HERR, segne uns“

Text und Melodie: Dieter Trautwein 1978

1. Komm, HERR, segne uns, dass wir uns nicht trennen,
sondern überall uns zu Dir bekennen.
Nie sind wir allein, stets sind wir die Deinen.
Lachen oder Weinen wird gesegnet sein.
2. Keiner kann allein Segen sich bewahren.
Weil DU reichlich gibst, müssen wir nicht sparen.
Segen kann gedeihn, wo wir alles teilen,
schlimmen Schaden heilen, lieben und verzeihn.
3. Frieden gabst DU schon, Frieden muss noch werden,
wie DU ihn versprichst uns zum Wohl auf Erden.
Hilf, dass wir ihn tun, wo wir ihn erspähen -
die mit Tränen säen, werden in ihm ruhn.
4. Komm, HERR, segne uns, dass wir uns nicht trennen,

sondern überall uns zu Dir bekennen.
Nie sind wir allein, stets sind wir die Deinen.
Lachen oder Weinen wird gesegnet sein.

Segen

Der HERR segne dich und behüte dich.

Der HERR lass sein Angesicht leuchten über dir und sei dir
gnädig.

Der HERR erhebe sein Angesicht über dich und gebe dir
Frieden. *Amen*

Orgelnachspiel